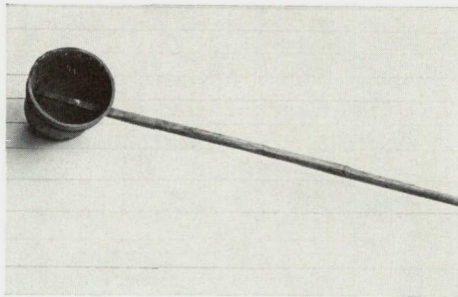


Damalige Kartoffelsorten: *Nudla*, eine langgestreckte runde mit flachen Augen versehene Sorte, die besonders im Schellenberger Riet angepflanzt wurde, *Rote* und *Blaue Rosa* als Frühkartoffeln, *Kaiser*, eine relativ kleine runde Sorte mit tiefliegenden Augen, *Nätzeler*, eine grössere runde Sorte mit nicht sehr tiefliegenden Augen — der Name stammte wohl von der Familie Matt («s'Nätzeles»), die die Sorte in Mauren einführte, *Schaffhuser* und *Kaiserkrone*. Als Nachfrucht nach frühgeernteten Kartoffeln wurden *Räba* (= weisse Rüben) angesät, die erst im November geerntet wurden. Sie wurden wie Sauerkraut *igmacht* (eingeschnitten) — *sure Räba* — oder auch frisch geraffelt — *süasse Räba* — als Gemüse gegessen. Das Anpflanzen von weissen Rüben hat den Einwohnern von Mauren ihren Übernamen «*Murerräba*» eingebracht.

*Tüarkastecka* (= Mais anpflanzen)

Mais wurde damals nur für den menschlichen Bedarf angepflanzt. Selten wurde den Pferden gebrochener Mais anstelle von Hafer verfüttert. Das Anpflanzen von Silomais ist erst in den Dreissigerjahren aufgekommen.

Das Pflanzland wurde in gleicher Weise wie das Land für die Kartoffeln vorbereitet. Im *ufwärtiga Boda* wurde seltener Mais angepflanzt. Die mit der *Haua* ausgehobenen *Tüarkalöcher* (= Pflanzlöcher) wiesen in der Reihe einen Abstand von ca. 50 cm und die Reihen selbst einen solchen von ca. 80 cm auf. In das ausgehobene Loch wurde mit der *Trenza* (= Mistgabel) Mist eingelegt, den man mit dem *Meschtkarra* — auch *Meschtbenna* genannt — oder der *Bera*, wie beim *Grumpirastecka*, verteilte. Darauf kam Kunstdünger und zum Schluss *Bschötte* (= Jauche), die im *Bschöttefass* aufs Feld gefahren und mit dem *Bschöttekarra*, aus dem sie mit der *Bschötteschapfa* (= Holz- oder Blechkübel an einem langen Holzstiel) ausgeschöpft und in die *Tüarkalöcher* verteilt wurde. Sobald



*Bschötteschapfa*